

ZS 389

Roesen, Dr. Karl

S. 1 - 4

ZS-389-1

Entnommen aus ZS-Anhang:

Widerstand in Bayern.

ZS-385-2

Rechtsanwalt

KARL ROESEN Dr. oec. publ.

GARMISCH-PARTENKIRCHEN R/J

Postscheckkonto 43029 München

Fernsprecher 2845

Ortsteil PARTENKIRCHEN, den  
Ludwigstraße

25-389-3  
27. März 1946.

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV

1287/54

ZS 389

Roesen

Herrn

Oberregierungsrat Braun  
im Bayerischen Staatsministerium  
für Unterricht und Kultus

München

Salvatorplatz 2.

Betr.: Süddeutsche Zeitung Nr.17  
vom 26.2.1946.

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat!

Herr Josef Wild, München 19, Nürnbergerstrasse 24, hat mir von dem Brief Kenntnis gegeben, den er am 28. Februar 46 an Sie gerichtet hat.

Ich möchte Ihnen gegenüber nicht verschweigen, dass Wild mit seinen Ausführungen auch Einflussnahme auf die Beurteilung von Petzold verfolgt.

Ich selbst bin an ein Zurückkommen auf die damaligen Dinge keineswegs interessiert. Ich halte es aber aus Gründen der geschichtlichen Wahrheit und ebenso im Interesse gewisser Beteiligter und heute noch in Haft befindlicher Personen für gerechtfertigt, dass doch manches geklärt wird, was ausserhalb der F.A.B. sich abspielte, für die Einschränkung der Zerstörung aber sogar eine ausschlaggebende Rolle gespielt haben mag.

Die Ausführungen Wild's gehen offenbar auf seinerzeitige Gespräche Petzold's zurück. Sie sind im wesentlichen richtig, treffen aber nicht in allen Einzelheiten zu. Wenn Sie, sehr geehrter Herr Oberregierungsrat, tatsächlich an einer Klärung arbeiten, wäre ich gerne bereit, Ihnen meine Kenntnis zur Verfügung zu stellen.

Ich habe von 1941 bis zum Ende das Referat Luftschutzwarndienst für das Gebiet des Luftgaues VII bearbeitet. Da sich mit der öffentlichen Alarmierung alle Parteidienststellen und vor allem auch die Reichsverteidigungskommissare befassten, kam es in meinem Arbeitsbereich besonders häufig Eintritte vor und es ergeben sich politische

00001

Fragen, denen die Beteiligten je nach der politischen Einstellung ganz verschieden gegenüberstehen mussten. Gerade die Bearbeitung dieser Fragen hat ein weitgehendes Vertrauensverhältnis zwischen Petzold, dem Chef des Stabes, und mir geschaffen, welches auch Erledigungen ermöglichte, die nicht im Sinne des damaligen Befehlshabers und auch einiger Offiziere im Stabe gewesen sein mögen.

Ich hatte aber auch häufige dienstliche Berührung mit Carracciola im Stabe Epp. So ging es tatsächlich auf meine Mitwirkung zurück, dass schliesslich Petzold und Carracciola in einer nach den damaligen offiziellen Standpunkten nicht gebilligten Weise sich näherten. Eine restlos offene Besprechung zwischen Petzold, Carracciola und mir löste weitere Besprechungen aus, bei denen einmal auch General Kriebel und Epp teilnahmen und merkwürdigerweise - dieses aber nicht in meinem Beisein - auch Polizeipräsident Plesch, den sein Hass gegen Giesler dazu getrieben haben mag, dem ich mich aber nie anvertraut hätte, obwohl oder gerade weil er mir gegenüber gelegentlich der Führung feindliche Äusserungen fallen liess.

Petzold erörterte zwei Möglichkeiten:

- 1) das Parteidivision fällt, bevor die Besatzungsmacht eintrifft;
- 2) das Parteidivision bleibt bis zum letzten Moment bestehen.

Dass auch die erstangenommene Möglichkeit nicht völlig abwegig war, wird durch Vorgänge, die sich in der Innsbrucker Gauleitung abspielten, bestätigt. Man suchte für diesen Fall nach einem Namen, dessen Ausrufung einige Aussicht auf Erfolg versprach. Dabei kam es auf die tatsächliche Qualität dieses Mannes nicht an, da er ja immer nur kurzfristig überbrücken sollte. So kam man auf den Gedanken einer Zwischenherrschaft Epp, zu dem sich auch Leute bekannten, die Epp's Politik an sich nicht anerkannten. Für die zweite Möglichkeit hat Petzold Vorbereitungen besprochen und zum Teil später auch durchgeführt.

Vermeidung unnützer Mannschaftsverluste, den Kampf gegen Dispositionen über Munition, Sicherung gegen die NS-Führungsoffiziere und deren Anhang, die Verhinderung oder möglichste Einschränkung der von Parteistellen geforderten Zurverfügungstellung von Sprengmaterial. Hier auf Einzelheiten einzugehen, würde zu weit führen. Tatsache ist jedenfalls, dass die immerhin für einen Abwehrkampf vor München noch verfügbaren 50 Flakkanonen im entscheidenden Moment so zerstreut wurden, dass es nicht mehr zu ihrem Einsatz kam. Am ersten Montag im Mai haben bei Freimann und Lohhof leichte Artilleriekämpfe stattgefunden, es handelte sich im wesentlichen um einzementierte Geschütze. Waren für diese Kämpfe, wie es der Reichsverteidigungskommissar sich

vorgestellt hatte, die gesamte in München eingesetzte gewesene Flakartillerie angetreten, so wäre es zweifellos zu weiteren Kämpfen und Luftangriffen gekommen, welche schwerste Schäden für München und Umgebung ausgelöst hätten. Ich bin überzeugt, dass dann der Einmarsch einige Tage später, aber mit sehr unangenehmen Begleiterscheinungen erfolgt wäre.

Die Verhinderung einer solchen unsinnigen, aber immerhin nicht ganz schwachen Abwehr war das Verdienst des Oberst Petzold. Dazu sei auch erwähnt, dass der damalige Gaustabsamtsleiter Gerdes schon im Herbst 44 gerne eine Abberufung oder Versetzung Petzold's gesehen hätte. Eines seiner Beschwerdeschreiben an den damaligen Befehlshaber Vorwald habe ich schon damals der Festhaltung halber mit Wissen Petzold's in Abschrift an mich genommen und noch heute zur Verfügung. Der Anstoss war damals die Tatsache, dass ein junger, kriegsverwendungsfähiger Parteimann, der auf Wunsch der Gauleitung den Obmann für das zivile Personal des Stabes zu spielen hatte, von Petzold zum Frontdienst getrieben wurde, während Petzold Leute schützte, die trotz nicht hinreichender körperlicher Eignung von der Partei für den Kampf eingesetzt werden sollten.

Wenn Sie, sehr geehrter Herr Oberregierungsrat, mir einmal mitteilen, worauf es Ihnen besonders ankommt, werde ich mich nach Möglichkeit gerne äussern. Gut unterrichtet ist Dr. Ernstberger, München, Seestr. 3a, der in der Rolle des Verbindungs-offiziers zwischen Luftgaukommando und Gauleitung tätig war.

Für mich bleibt das grosse Rätsel, warum Carracciola nicht früher eine Verbindung zwischen den vernünftigen, in der höheren Führung stehenden Offizieren und der F.A.B. herbeigeführt hat und weiter, warum Carracciola sich, als Epp offenbar zögerte, bei diesem blieb und sich sogar noch einmal zur Gauleitung begab.

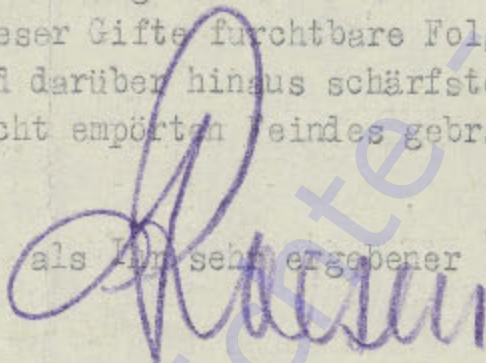
In dem Brief Wild's muss übrigens ein Schreibfehler unterlaufen sein. An eine Gefangennahme von Norden kommender Truppen dachte man nicht. Die über die Donau gegebenen Truppen waren durch die Gegner längst festgelegt. Südlich der Donau hatte das Generalkommando nur sehr, sehr wenig zur Verfügung. In diesem letzten Stadium hatte das Luftgaukommando noch mehr kampffähige Mannschaft, wie das Generalkommando. Daher ja auch plötzlich die betontere Rolle für Fragen des Erdkampfes. Wäre es zu einer Zwischenlösung Epp gekommen, so hätte es sich um die Gefangennahme von Bonzen, nicht von Truppen gehandelt.

Eines mag Sie noch interessieren:

Südlich Regensburg lagen unvorstellbare Giftmengen bereit, über die verschiedentlich von höherer Stelle disponiert wurde. Diese Dispositionen sind an Widerständen, bei denen ebenfalls Petzolt ausschlaggebend beteiligt war, gescheitert. Vielleicht hat man für Berchtesgaden an die Schaffung eines Schutzgürtels durch Gift gedacht. Jedenfalls hätte jeder Einsatz dieser Gifte furchtbare Folgen für die zivile Bevölkerung gehabt und darüber hinaus schärfste Einwirkungen seitens eines darüber mit Recht empörten Feindes gebracht.

Ich begrüße Sie

als Ihr sehr ergebener



Rechtsanwalt

Institut für Zeitgeschichte Archiv

25-389-5  
Institut für Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1287/54  
ZS 389 Roesen

Josef W i l d  
München 19, Nürnbergerstrasse 24

Den 28. Februar 1946.

Herrn

Oberregierungsrat B r a u n  
im Bayerischen Staatsministerium  
für Unterricht und Kultus

M ü n c h e n  
Salvatorplatz 2

Betr.: Aufstandsbewegung im Raum südlich der Donau  
Aufforderung in der Süddeutschen Zeitung Nr. 17  
vom 26.2.1946.

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat !

*beschlossen*  
Im Dezember 1944 kam Herr Oberst im Generalstab O t t o P e t z o l t,  
der damals Chef des Stabes im Luftgau VII war und Herr Major  
Dr. K a r l R o e s e n z.Zt. Rechtsanwalt in Partenkirchen,  
Ludwigstrasse 39 überein, dass irgendetwas getan werden muss, um  
dem Krieg ein Ende zu bereiten und wenigstens Bayern vor dem  
Chaos zu bewahren. Beide Herren ~~kamen überein~~, mit General  
K r i e b e l, Wehrkreis VII und dem damaligen Reichsstatthalter  
E p p in Fühlung zu treten. Ersterer Weg erwies sich als ungang-  
bar, da sich herausstellte, dass General-Major U h l i c h, Chef  
des Stabes bei General Kriebel zu sehr mit Parteidienststellen  
verfilzt war. Auf Anregung des Herrn Oberst Petzolt wurde aber  
Herr Major C a r a c i o l a, Chef des Stabes bei dem damaligen  
Reichsstatthalter Epp, durch Herrn Dr. Roesen gebeten, nach  
Scheuern zu kommen, wohin die Führungsgruppe des Luftgaus VII ver-  
lagert war. Die Besprechung fand in der Offiziers-Baracke des  
Herrn Oberst Petzolt statt.

In dieser Besprechung wurde vereinbart, dass Herr Major Caraciola  
dem damaligen Reichsstatthalter Epp folgenden Vorschlag unter-  
breiten soll.

Sobald die Verbindung mit Berlin abgebrochen ist, übernimmt Epp  
vorübergehend die Macht in Bayern, erklärt alle von Norden kommen-  
den Truppen als gefangen und es besteht auf diese Weise die Mög-  
lichkeit auf " legalem " Weg zu einer Kriegsbeendigung zu kommen.  
Herr Oberst Petzolt hatte zwar gegen die Person des damaligen  
Reichsstatthalters schwere Bedenken aber er klärte sich zu dieser  
Lösung bereit, da damals der Name Epp, wenigstens bei der Land-  
bevölkerung noch eine gewisse Zugkraft besass.

Herr Major Caraciola informierte Epp von der Besprechung, welcher  
sich damit einverstanden erklärte. Als Beweis dessen, dass dies  
auch der Fall war, dient die Tatsache, dass Epp den damaligen Gau-  
leiter G i e s l e r von der Besprechung Petzolt, Caraciola,  
Roesen nicht in Kenntnis setzte.

Blatt 2 zum Brief an Herrn Oberregierungsrat Braun vom 28. Febr. 1946.

Nach Aufflackern der Widerstandsbewegung aber, in den Stunden, als der Münchener Sender vorübergehend wieder im Besitz Gieslers war, wurde Epp von Giesler verhaftet. Epp leugnete, von der Sache gewusst zu haben und schob die Verantwortung auf Caraciola. Caraciola wurde sofort im Vorzimmer des Gauleiters verhaftet und anschliessend erschossen. Epp lehnte es ab, dass Caraciola sich von ihm verabschieden dürfe, was letzterer noch gewünscht hat. Petzolt war in diesen Tagen mit der Verlagerung des Luftgaus von Scheyern in die Gegend von Wörishofen beschäftigt und entging dadurch den Nachstellungen. Meines Wissens war 1 Tag bevor die Widerstandsbewegung in's Rollen kam, noch eine Offiziers-Versammlung in München, bei welcher die Dinge zur Sprache kamen und Epp anwesend war.

Obige Angaben machte mir mein Bergkamerad Oberst Petzolt persönlich. Genaue Auskünfte kann Oberst Petzolt, der unglücklicher Weise 1941, also nach Kriegsausbruch Generalstabs-Offiziers wurde, machen und der sich heute als ehemaliger Generalstäbler im Lager Dachau befindet :  
Oberst Petzolt, Otto 31 G.- 6070909, PW Regiment A 05400,  
PW Komp. B 4 PWE 29/1, Language : Deutsch Camp Dachau  
Dachau, Germany.

Sicher ist auch Herr Dr. Karl Roesen, Partenkirchen, Ludwigstrasse 39 bereit, nähere Angaben zu machen, da er seinerzeit Vermittler und Zeuge der Unterredung Caraciola - Petzolt war.

Hochachtungsvoll !

*Josef Wild*

Josef Wild.

